

Grüne für Wandsbek.

Bezirksversammlungswahl 2019



Weil wir hier leben.





**WAHLPROGRAMM
DER GRÜNEN WANDSBEK**
Hamburger Bezirkswahlen
am 26. Mai 2019



Maryam Blumenthal

Spitzenkandidatin für Wandsbek



Weil wir hier leben.



gruene-wandsbek.de

Liebe Wandsbeker*innen,

am 26. Mai 2019 ist es soweit: Wir wählen unsere neue Bezirksversammlung!

In einem langen Prozess und verschiedenen Veranstaltungen haben wir gemeinsam mit Ihnen die großen und kleinen Themen des Bezirks erörtert und herausgestellt, an welchen Stellen politischer Handlungsbedarf besteht.

Das Ergebnis ist nun dieses Wahlprogramm, mit dem wir Ihnen das Angebot machen, mit uns den Bezirk sozial und ökologisch zu gestalten: Wir wollen eine **intakte Umwelt, sozialen Zusammenhalt** fördern und den Menschen durch eine **nachhaltige und ökologische Stadtplanung** Raum und Möglichkeiten der individuellen Entfaltung bieten.

Eine starke GRÜNE Stimme in der Bezirksversammlung ist die Voraussetzung dafür, dass wir mög-

lichst viel von unserem Programm auch umsetzen können.

Daher bitten wir Sie um Ihre 5 Stimmen für Bündnis 90/Die GRÜNEN auf der **Bezirksliste**. Diese Stimmen sind besonders wichtig für uns, da nur diese Stimmen die Sitzverteilung in der Bezirksversammlung beeinflussen.

GRÜN ist aber auch direkt vor Ort: In den Wahlkreisen treten wir mit kompetenten Kandidat*innen an. Wir bitten daher auch um Ihre 5 Stimmen für unsere **Wahlkreislisten**.

Machen Sie von Ihrem Wahlrecht aber auf jeden Fall Gebrauch und **stärken Sie die Demokratie vor Ort!**

Ihre



Maryam Blumenthal

Inhaltsverzeichnis

Wahlkreiseinteilung	07
Präambel	08
1. Intakte Umwelt und gesunde Menschen im Bezirk	15
1.1 Grünes Wandsbek	17
1.2 Baumreiches Wandsbek	19
1.3 Klimagerechtes Wandsbek	20
1.4 Verbraucherfreundliches Wandsbek	21
1.4 Gesundes Wandsbek	23
2. Sozialer Zusammenhalt im Bezirk	27
2.1 Generationsgerechtes Wandsbek – für Kinder, Jugendliche und Senior*innen	28
2.2 Buntes Wandsbek – mit Integration und Inklusion	30
2.3 Soziales Wandsbek – für alle	31
2.4 Active Wandsbek – mit Sport durch den Bezirk	32
2.5 Kulturelles Wandsbek - vielfältig und fächendeckend	33
3 Nachhaltig geplanter Bezirk	35
3.1 Wohnen in Wandsbek – ökologisch und bezahlbar	36
3.2 Mobilität in Wandsbek – umweltschonend und zeitgemäß	38
3.3 Gewerbe in Wandsbek – wirtschaftlich und attraktiv	42
Erläuterungen zum Wahlrecht	44
Bezirkslistenkandidat*innen	45
Impressum	46

Wahlkreisinteilung zur Bezirksversammlungswahl 2019 Bezirk Wandsbek



Wahlkreisbezeichnung

- 1 = Eilbek, Wandsbek
- 2 = Marienthal, Jenfeld, Tonndorf
- 3 = Farmsen-Berne, Bramfeld-Nord
- 4 = Bramfeld-Süd, Steilshoop
- 5 = Wellingsbüttel, Sasel
- 6 = Poppenbüttel, Hummelsbüttel
- 7 = Lemsahl-Mellingsstedt, Duvenstedt, Wohldorf-Ohlstedt, Bergstedt, Volksdorf
- 8 = Rahlstedt-Nord
- 9 = Rahlstedt-Süd

Gemeinsame Präambel für die Bezirkswahlprogramme der GRÜNEN aller 7 Hamburger Bezirke

Liebe Hamburger*innen, am 26.05.2019 sind Wahlen zum Europäischen Parlament und Wahlen zu den Bezirksversammlungen. Es sind sehr entscheidende Wahlen, und deshalb bitten wir Sie:

Entscheiden Sie mit!

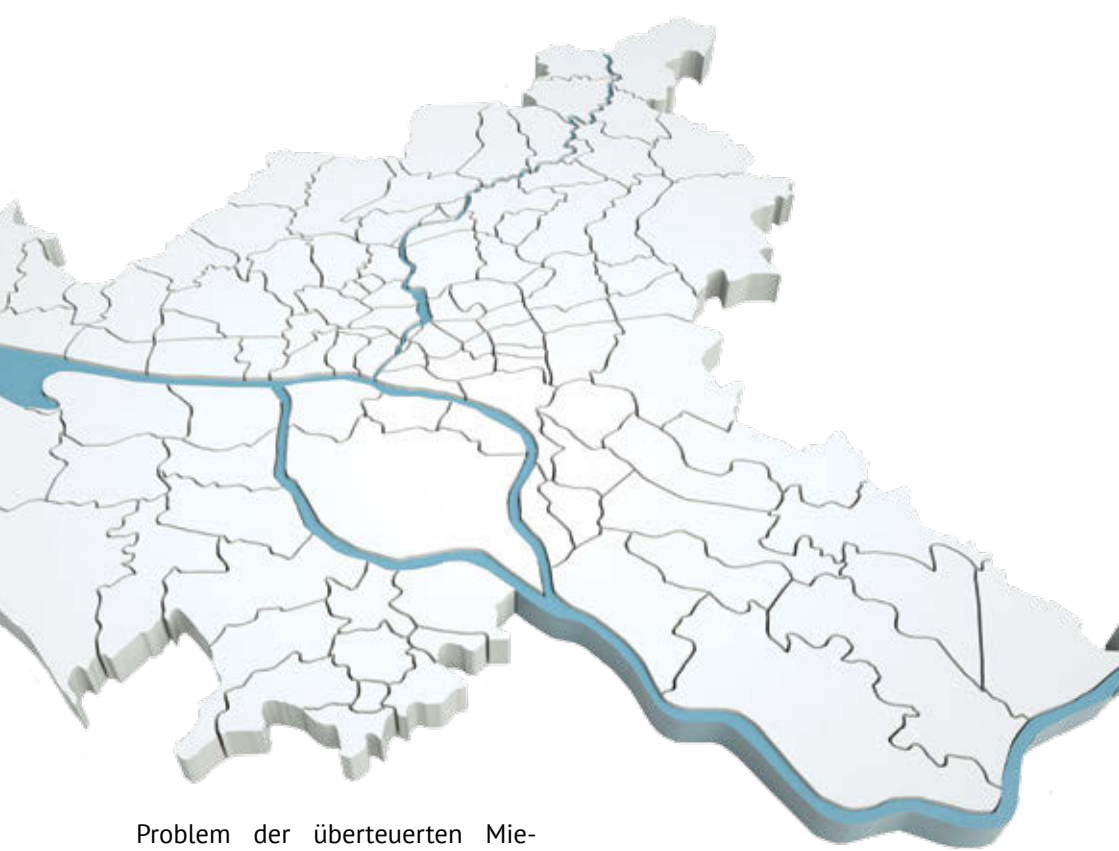
Wir Hamburger GRÜNE stellen den Menschen in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir wollen Hamburgs Charakter und Charme erhalten und die Stadt sozial, grün und nachhaltig weiterentwickeln. Es ist dabei unser Anspruch, den Boom in Hamburg im Interesse aller Menschen so zu gestalten, dass man sich auch ohne großes Einkommen das Leben in Hamburg leisten kann. Nur mit weitsichtiger Politik und gemeinsam mit Ihnen kommen wir zu guten Lösungen für unsere Zukunft. Wir GRÜNE sind Ihre starke Stimme vor Ort in den Bezirksversammlungen.

Hamburg ist eine der zehn grünsten Metropolen der Welt. Hamburg steht für Weltoffenheit, kulturelle Vielfalt und gute Zukunftschancen.

Gute Arbeitsplätze, Innovationskraft, Sicherheit, lebendige Quartiere, eine weltoffene demokratische Kultur und eine vergleichsweise gute Verkehrsinfrastruktur sorgen mit dafür, dass Hamburg eine attraktive Stadt ist, in der immer mehr Menschen leben wollen.

Aus der steigenden Zahl der Einwohner*innen erwachsen zusätzliche Ansprüche: Wir brauchen vermehrt neuen Wohnraum, Sportstätten sowie Kindertagesstätten und Schulen. Das erhöht den Druck auf unbebaute Flächen und die städtische Infrastruktur und verleiht damit unserer Aufgabe, das Grün in Hamburg zu schützen, mehr Gewicht.

Sie wollen ein bezahlbares Leben, ohne Hamburgs Grünen Charakter aufzugeben? Wir GRÜNE wollen das auch – und gehen es an! Sind Sie in den letzten Jahren umgezogen oder haben es zumindest versucht? Dann wissen Sie aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Das



Problem der überteuerten Mieten hat sich zur zentralen sozialen Frage Hamburgs ausgewachsen. Es trifft junge Menschen in der Ausbildung ebenso wie Familien, Singles oder Senior*innen. Um den Bedarf an nachhaltigem und bezahlbarem Wohnraum zu decken, sind vor allem hamburgweite Maßnahmen wichtig. In unserer Regierungszeit wurde der Bau von Sozialwohnungen um 50 Prozent gesteigert – wir wollen weiter nachlegen. Aber auch in den Bezirksversammlungen legen wir wichtige Grundlagen dafür. Hier wird vor Ort über Bebauungspläne abgestimmt und über Bauan-

träge entschieden. Wir GRÜNE setzen uns seit langer Zeit konkret für mehr sozial geförderten Wohnraum ein und nehmen die privaten Bauunternehmen stärker in die Pflicht, effizienter zu bauen und günstigeren Wohnraum anzubieten – ohne dabei auf energetische Standards zu verzichten. Darüber hinaus wollen wir Baugemeinschaften und Genossenschaften weiter als wertvolle Alternative fördern, die vielfach Wohnen und gemeinsames Leben enger zusammen denken.

All diese notwendigen Schritte führten und führen zu Konflikten zwischen Wohnungsbau und dem Naturerhalt in unserer Stadt.

Für uns GRÜNE gilt:

Beides ist wichtig.

Und wenn man es

klug anstellt, geht

es auch zusam-

men. Wir sind uns

sicher: Hamburgs grü-

ne Seele bleibt nur dann erhalten,

wenn wir GRÜNE weiterhin das Grün

schützen. Wir haben in den vergan-

genen Jahren an vielen Stellen für

den Erhalt von Grün und Bäumen,

Naturräumen und Kulturlandschaf-

ten gekämpft oder für Ausgleichs-

maßnahmen gesorgt. Wir haben ein

Bewusstsein dafür geschaffen, dass

unnötiger Flächenfraß z.B. durch

den Bau einstöckiger Discounter

aufhören muss.

Der Druck auf Grünflächen für

Infrastruktur, Wohnraum und Ge-

werbe wird auch in Zukunft im-

mens sein. Wir sind überzeugt, dass

Hamburg nur dann gesund und le-

benswert wachsen kann, wenn wir

unsere Umwelt dabei mitdenken.

Wir setzen darauf, keine unnötige

Flächenversiegelung vorzuneh-

men und beim Bauen stärker in

die Höhe zu gehen, wo es möglich und sinnvoll ist. Wir wollen zudem

mehr Gründächer

und Fassadenbe-

grünungen durch-

setzen, um bei je-

dem Bau auch den

Grünen Charakter

und das Stadtklima

mit zu fördern.



Vorhandene Grünflächen

wollen wir nicht nur weiter aufwer-

ten, sondern auch neue schaffen,

um uns die Natur in die Stadt zu-

rückzuholen. Gerade Parks kön-

nen hier mehrere Funktionen

erfüllen: Natur- und Lebens-

raum einerseits, Freizeit- und

Erholungsort andererseits.

Mehr Hamburger*innen be-

nötigen auch mehr öffentliche

Lebensräume. Es braucht Orte des

gesellschaftlichen Miteinanders

und der Begegnung und Freiräu-

me in denen die Stadt pulsieren

sowie sozialer Austausch und

kulturelle Vielfalt stattfinden

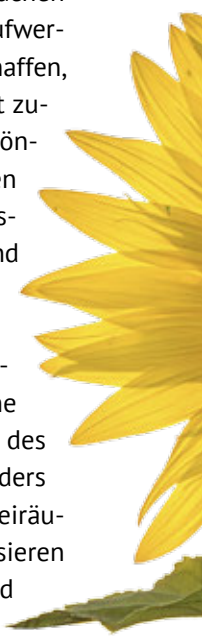
kann. Dazu gehören

mehr Natur und schönere Parks, die

jedem Hamburger für Sport oder

entspannte Freizeitgestaltung offen

stehen. Oder offen gestaltete Plät-



ze im Kern der Stadtteile, die zum Verweilen einladen und als sozialer und kultureller Treffpunkt dienen können. Vielfältige und moderne Sportstätten und Spielplätze sind ein weiterer wichtiger Baustein um ein lebenswertes und inklusives Umfeld für alle zu schaffen.

Lebensqualität hängt immer auch damit zusammen, wie wir Menschen miteinander umgehen,



auskommen und ob wir Unterstützung in schwierigen Lebenslagen erfahren. Der demografische Wandel macht es zudem noch wichtiger den sozialen Zusammenhalt im Quartier zu stärken. Dafür sind Bürger*innenhäuser, Sportvereine und Eltern-Kind-Zentren, Einrichtungen der Stadtteilkultur und der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Integrationsangebote, Mehrgenerationenhäuser, Beratungsstellen und viele engagierte Projekte von Vereinen und Initiativen elementar. Ihre Arbeit wollen wir unterstützen, bei Problemen vermitteln und für eine gute Begleitung der Arbeit durch den Bezirk sorgen. Wir setzen uns dabei weiterhin auf allen Ebenen für Inklusion ein. Um Inklusion vor Ort zu verankern, wollen wir Inklusionsbeiräte einrichten bzw. stärken.

Wir wollen eine Politik betreiben, die Menschen vor Ort zusammenführt, einbindet und die Distanz zwischen den Menschen und politischen Prozessen verringert.

Die Hektik in unserer Stadt hängt wesentlich mit dem Verkehrsaufkommen zusammen. Aus diesem Grund kämpfen wir GRÜNE für eine

nachhaltige Verkehrswende, indem wir öffentlichen Nahverkehr, Radverkehr und Fußverkehr prioritär fördern.

Jeder Todesfall im Straßenverkehr ist einer zu viel. Wir GRÜNE wollen die Verkehrssicherheit verbessern und dafür vor allem die Fußgänger*innen und Radfahrende besser schützen. Eine ganz zentrale Maßnahme dafür ist die Einführung von deutlich mehr Tempo 30-Bereichen, breiten Radfahrstreifen, Fahrradstraßen und Protected Bike Lanes.



Die Mobilität der Zukunft entwickelt sich weg vom eigenen Auto und hin zu ökologischen Verkehrsangeboten. Nach den neusten Daten der Studie „Mobilität in Deutschland“ von 2017 ist in den vergangenen Jahren in Hamburg der Anteil des Autoverkehrs am sog. Modal Split um 6 Prozentpunkte zurückgegangen. Im Gegenzug sind der Radverkehr um 3 und der öffentliche Nahverkehr um 4 Prozentpunkte gewachsen. Wir finden diesen Trend richtig und wichtig und treiben deshalb die Verkehrswende in Hamburg voran. Dazu gehören der konsequente Ausbau der Fahrradstadt Hamburg, deutliche Taktverbesserungen und erschwinglichere Preise im ÖPNV, moderne Fußverkehrskonzepte und eine Kombination aus günstigen Park+Ride-Angeboten und einer effizienten Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt.

Denn wir GRÜNE sind überzeugt: Wenn die Angebote besser werden, dann nehmen sie auch mehr Menschen wahr. Das ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, der Reduzierung von Luftverschmutzung und Verkehrsrissen sowie für ein ruhiges und lebendiges Stadtbild.



Liebe Hamburgerinnen und Hamburger, wir bitten Sie, BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Ihre Stimme nicht nur bei der Bezirksversammlungswahl, sondern auch bei den parallel stattfindenden Wahlen zum Europäischen Parlament zu geben. Das Projekt der europäischen Einigung steht am Scheideweg: Wir kämpfen für ein Europa der Solidarität, Humanität und Rechtsstaatlichkeit, während andere verstärkt den Demokratieabbau betreiben und auf nationale Sonderwege setzen. Wir GRÜNE streiten mit Überzeugung für die weitere europäische Einigung, denn globale Herausforderungen kann man nicht national bewältigen.

Dem antieuropäischen Populismus von Rechten und Reaktionär*innen stellen wir eine klare Botschaft entgegen: Ein soziales, ökologisches und demokratisches Europa ist unsere gemeinsame Zukunft.

Bei den Europawahlen wie bei den Bezirksversammlungswahlen gilt: Gehen Sie wählen und setzen Sie damit auch ein Signal gegen Rechtspopulist*innen und Nazis in den Parlamenten.

**Stärken Sie am 26. Mai
GRÜNE Politik vor Ort
und in Europa.
Wählen Sie GRÜN!**



**Grün-
flächen**

vor

**Beton-
flächen**



1. Intakte Umwelt und gesunde Menschen im Bezirk

Luftverschmutzung, Plastikmüll, Waldsterben, Chemikalien und Giftstoffe in Böden und Lebensmitteln, Insektensterben, Klimawandel: Eine intakte Natur ist für den Menschen dringend notwendig und beeinflusst direkt unsere Lebensbedingungen. Eine Politik mit dem Schwerpunkt des Schutzes von Natur, Landschaft und natürlicher Ressourcen hilft deshalb nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen. Wir Grüne kämpfen für eine lebenswerte Umwelt, für saubere Luft, unbelastetes Wasser, lebendige Böden und eine intakte Natur. Wir wollen eine Umwelt, die Menschen nicht krank macht und kommenden Generationen eine lebenswerte Welt sichert. Eine vielfältige und intakte Natur ist unsere Lebensgrundlage. Es gilt deshalb insbesondere, den Verlust der biologischen und genetischen Vielfalt zu verlangsamen und um verstärkte Anstrengungen im Klimaschutz, um den Klimawandel und dessen Folgen abzumindern.



Hierfür haben wir uns u.a. für den Erhalt natürlicher Lebensräume und die Pflanzung von heimischen, ökologisch wertvollen Bäumen und Gehölzen eingesetzt und durch die Anlage von naturnahen Blühflächen und Zwiebelpflanzungen zusätzliche Lebensräume insbesondere für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Insekten geschaffen. Aus einem Fördertopf von 50.000 Euro können Grünpat*innen Gelder für die ökologische Pflege öffentlicher Grünflächen beantragen.

Außerdem haben wir ein integriertes Klimaschutzkonzept für Wandsbek auf den Weg gebracht, in dessen Rahmen Strategien und Maßnahmen für unterschiedliche Bereiche des Klimaschutzes entwickelt werden sollen – unter breiter Beteiligung der Bürger*innen.



Ohne eine engagierte, flexible und gut ausgestattete Bezirksverwaltung lassen sich jedoch die besten Ideen nicht umsetzen. Leider hat gerade hier der jahrzehntelange andauernde Sparkurs Spuren hinterlassen. Dabei sind immer mehr Aufgaben auf die Bezirksämter übertragen worden, während das Personal gleichzeitig reduziert wurde. Die Bezirksverwaltung muss deswegen unbedingt gestärkt werden und darf nicht weiter kaputtgespart werden. Ohne eine ausreichend finanzielle und personelle Ausstattung lassen sich die vielfältigen Aufgaben nicht optimal, oder zumindest zufriedenstellend, lösen. Anliegen der Bürger*innen können somit oft nicht hinreichend bearbeitet werden, zudem wird die Umsetzung neuer Ideen und Projekte schwierig. Dafür brauchen wir ein starkes Bezirksamt.

Daher setzen wir uns grundsätzlich ein für:

- mehr Sachmittel, die Besetzung vakanter Personalstellen und die Akquirierung von zusätzlichem, qualifiziertem Personal
- eine effektive und durchsetzungsstarke Grün- und Naturschutzverwaltung
- die bessere Durchsetzung bezirklicher Maßnahmen zur Einhaltung der umweltrelevanten Vorgaben im öffentlichen sowie privaten Raum, z.B. Müllentsorgung, und Auflagen bei Baumaßnahmen, z. B. Baumpflanzungen
- mehr Öffentlichkeits- und Informationsarbeit, besonders im Bereich Umwelt- und Verbraucherschutz
- eine konstruktive Kooperation mit den Naturschutz- und anderen Verbänden
- einen verbesserten Internetauftritt des Bezirksamts, um Bürger*innen den Kontakt zu erleichtern



1.1 Grünes Wandsbek

Grünflächen in der Stadt haben viele Funktionen: Neben ökologischen Dienstleistungen wie Schutz des Bodens, Verbesserung des Kleinklimas und Regulierung des Wasserhaushalts bieten sie Lebensraum für Tiere und Pflanzen, aber auch Erholungs- und Freizeitwert für Bürger*innen.

Wir stehen für einen größtmöglichen Erhalt des Grüns in unserem

Bezirk. Dazu gehören der

Schutz und die Pflege

von Naturschutz- und

Landschaftsschutz-

gebieten, aber auch

Erhalt, Pflege und

Neuanlage von Parks.

Auch Städte können viele unterschiedliche Biotope und damit vielfältige Lebensräume für

Tiere bieten, wenn sie entsprechend gestaltet werden.

Daher setzen wir uns ein für:

- eine Verbesserung der Erholungs- und Erlebnisqualität der Parks unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte
- Naturerlebnisräume und naturnahe Spielplätze
- die Unterstützung bürgerlichen Engagements für öffentliches Grün (Parkvereine, Urban Gardening, Grünpatenschaften)
- die Förderung von Gemeinschafts- und interkulturellen Gärten
- die Erstellung ökologisch orientierter Pflegepläne für öffentliche Grünanlagen und Straßenbegleitgrün
- die Förderung von Biotopverbänden
- die Pflanzung von heimischen Bäumen, Sträuchern und Stauden mit einem hohen ökologischen Wert
- mehr „Wildnis“ (Sukzessionsflächen, nährstoffarme und trockene Sonderstandorte, Buschwerk, Tot- und Altholz)
- die ökologische Gestaltung von Straßenbegleitgrün und Baumscheiben, möglichst ohne Versiegelung und ohne Verwendung von Schottermaterialien



- verbindliche Pflanzvorgaben in Bebauungsplänen (Listen mit heimischen Bäumen, Sträuchern und Hecken, die einen hohen Wert als Lebensraum und Nahrungsangebot für Tiere bieten)
- Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für Fledermäuse und Gebäudebrüter
- eine naturnahe Erhaltung und Renaturierung unserer Gewässer, einschließlich ihrer Uferzonen gemäß der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL)
- den Verzicht auf den Einsatz von Laubbläsern/ Laubsaugern
- eine insektenfreundliche Beleuchtung von Wegen, Plätzen und Sportanlagen



1.2 Baumreiches Wandsbek

Bäume helfen, den Klimawandel abzumindern, indem sie Kohlendioxid verarbeiten und Sauerstoff produzieren sowie durch ihre Verdunstung die Luftfeuchtigkeit erhöhen und die Umgebung abkühlen. Sie reduzieren die Windgeschwindigkeit und schützen vor Lärm, filtern Feinstaub und andere Schadstoffe aus der Luft und spenden zudem Schatten. Darüber hinaus bieten sie Lebensraum und Nahrungsangebot für eine Vielzahl von Tieren.

Bäume prägen das Stadtbild, sind wichtiger Bestandteil der Quartiere und geben den Menschen Heimat in den jeweiligen Erscheinungsformen der wechselnden Jahreszeiten.

Bäumen gebührt deshalb besonderer Schutz und Pflege. Wir müssen große Anstrengungen unternehmen, um einen großen, vielfältigen Bestand an Bäumen zu erhalten resp. neu zu pflanzen.



Daher

- müssen Straßenbäume verpflichtend mindestens 1:1 nachgepflanzt werden
- müssen die Standortbedingungen hinsichtlich Belüftung und Bewässerung optimiert werden, um den Bäumen ein Überleben auch unter den erschwerten Bedingungen in der Stadt zu ermöglichen
- müssen die Bäume vor parkenden Autos und anderen mechanischen Schäden (z.B. Straßensanierungen, Wohnungsbau) geschützt werden
- bedürfen insbesondere alte Bäume wie auch Neupflanzungen extra Schutz und Pflege
- fordern wir schon bei der Planung von Bauvorhaben Baumbilanzen und Benennung von Ersatzstandorten in räumlicher Nähe



1.3 Klimagerechtes Wandsbek

Vor dem Hintergrund des weltweiten Klimawandels muss auch die Wandsbeker Kommunalpolitik mit umfassenden Ideen und differenzierten Maßnahmen reagieren. Neben der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sind hier besonders Maßnahmen zur Abkühlung des Stadtklimas wichtig sowie weitere Strategien und Maßnahmen, um die Folgen des Klimawandels zu mindern.

Daher setzen wir uns ein für:

- die Weiterentwicklung und Umsetzung des bezirklichen Klimaschutzkonzeptes sowie ein wirkungsvolles, öffentlich zugängliches Monitoring der beschlossenen Maßnahmen
- den Erhalt und die Weiterentwicklung von Flächen für Kaltluftbildung wie Grünachsen, Knicks, Wasser- und Moorflächen sowie urbanen Mischwaldstücken
- den Ausbau des dezentralen Regenwassermanagements mit Nutzungsmöglichkeiten für Wasser- und Feuchtbiotop
- Ausweisung von Retentionsflächen, insbesondere für Starkregenereignisse, zur ortsnahen Versickerung von Niederschlagswasser
- Informations- und Verhaltensvorsorge zu Starkregenereignissen und Hochwassergefahren



1.4 Verbraucherfreundliches Wandsbek

Verbraucherschutz betrifft alle Menschen, in fast jedem Lebensbereich, vom täglichen Einkauf bis zur Altersvorsorge, analog und digital. Dazu gehört auf der einen Seite eine transparente, verständliche und umfassende Information der Verbraucher*innen bei allen Produktbereichen, auf der anderen Seite die staatliche Sicherstellung und Überwachung der Einhaltung aller Gesetze zugunsten der Konsument*innen.

Daher setzen wir uns ein für:

- eine professionelle Verbraucherberatung – telefonisch als auch persönlich vor Ort im Verbraucherschutzamt – und die Durchführung von Angeboten in Kooperation mit der Verbraucherzentrale
- die kontinuierliche Veröffentlichung relevanter Messwerte der Lebensmittelkontrolle, Pestizide und Luftqualität in Wandsbek auf der Website des Bezirksamtes

Außerdem wollen wir die Förderung von ökologischem und fairem Konsum und Handel vorantreiben. Hamburg ist „Fairtrade Stadt“ und im Netzwerk der Bio-Städte. Diese Konzepte und die Maßnahmen wollen wir auch in Wandsbek aktiv unterstützen.

Daher setzen wir uns ein für:

- kontinuierlich steigende Anteile von Bio-Lebensmitteln und Fairtrade-Produkten im Essen in öffentlichen Einrichtungen des Bezirks
- ein Angebot von „klimafreundlichen“ Menüs in öffentlichen Kantinen





- die Förderung von ökologischem und plastikarmem/-freiem Konsum
- einwegfreie sowie müll- und plastikarme Events im Bezirk
- verbesserte Rahmenbedingungen für Mülltrennung und Recycling (z. B. mehr Altglascontainer, gut erreichbare Recyclinghöfe)
- einen „Fairtrade“ Bezirk Wandsbek mit einer Beteiligung an der „Fairen Woche“ sowie die Durchführung eigener Projekte
- eine Sensibilisierung von Verwaltung, öffentlichen und privaten Unternehmen sowie allen Bürger*innen für den Konsum von fair gehandelten Produkten
- einen „essbaren“ Bezirk Wandsbek (Prüfung und Bereitstellung von geeigneten Flächen)
- die Unterstützung nachhaltiger, ökologischer und regionaler Landwirtschaft sowie regionaler Vertriebswege wie Hofläden

1.5 Gesundes Wandsbek

Wir wollen, dass alle Menschen von Anfang an gute Gesundheitschancen haben. Dazu gehören neben einer gesunden Umwelt auch eine gesunde Lebensweise, die möglichst frühzeitig vermittelt wird – in der Familie und in allen öffentlichen Einrichtungen.

Daher setzen wir uns ein für:

- eine Kooperation zwischen Gesundheitswesen und Kitas, Schulen sowie Jugendeinrichtungen zur Aufklärung zum Thema „Gesundheit“
- Naherholungsmöglichkeiten für alle in fußläufiger Entfernung
- saubere Luft
- eine Ausweitung der Messungen von Schadstoffen in der Luft, insbesondere an Straßen und Kreuzungen mit hohem Verkehrsaufkommen
- Schutz vor Belastung durch übermäßigen Lärm und eine konsequente Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen aus der Lärmaktionsplanung

Gegen die Belastung durch Straßenlärm fordern wir außerdem explizit:

- die Stärkung des Radverkehrs und des öffentlichen Nahverkehrs
- die gezielte Ausweisung von Tempo-30-Bereichen, insbesondere nächtliche Geschwindigkeitsreduzierungen an lärmbelastenden Stellen
- städtebauliche Maßnahmen wie Mittelstreifenbegrünung
- begrünte, schallschluckende Fassaden und bauliche Ausrichtungen der Gebäude

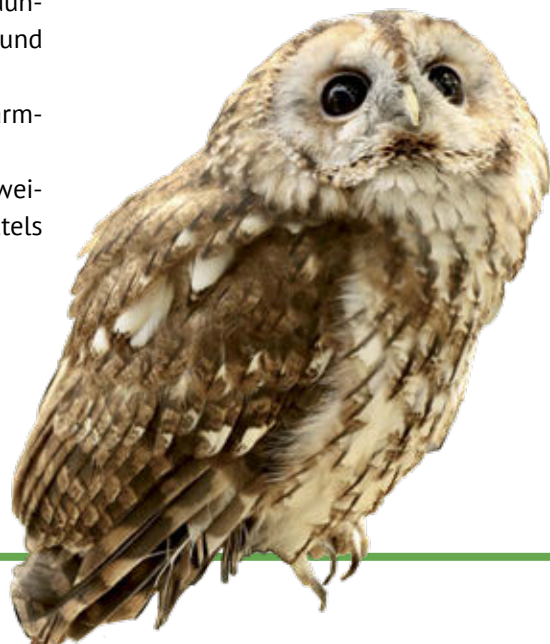


Gegen die Belastung durch Fluglärm fordern wir außerdem explizit:

- ein grundsätzliches Verbot von Starts nach 23 Uhr
- die inakzeptabel hohen Verspätungen nach 23 Uhr deutlich zu verringern und die Definition einer vermeidbaren Landung nach 23 Uhr deutlich zu verschärfen
- eine konsequente Einhaltung der Benutzungsregeln für Start- und Landebahnen
- die konsequente Umsetzung der von der Fluglärmschutzkommission im Dezember 2017 empfohlenen Verschärfung der Nachtflugbeschränkungen sowie eine relevante Erhöhung der Entgelte für Starts und Landungen zwischen 22 und 23 Uhr
- die Stärkung der Fluglärm-schutzbeauftragten
- keine weitere Kapazitätsausweitung des Flughafens Fuhlsbüttels

Langfristig verfolgen wir weiterhin:

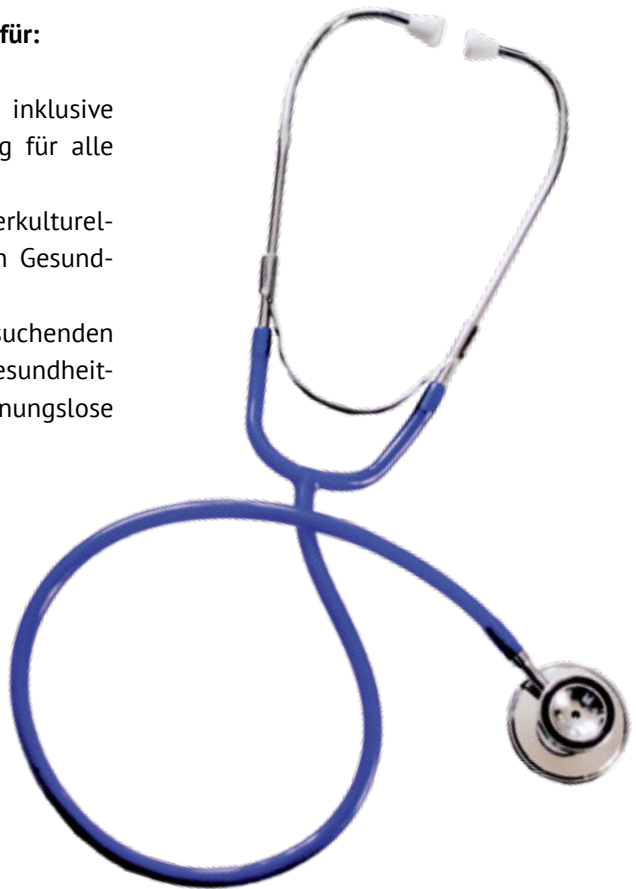
- das Ziel eines generellen Nachtflugverbots von 22 bis 6 Uhr
- eine Verlängerung der Nachtruhe für Samstage, Sonntage und Feiertage bis 7 Uhr morgens
- ein bundesweites Luftverkehrskonzept, das u.a. diese Änderungen ermöglichen soll



Eine gute Gesundheitsversorgung darf nicht vom Geldbeutel oder der Lebenssituation abhängen. Auch für Menschen in prekären Lebenssituationen müssen wir eine Gesundheitsversorgung sichern, die auf die jeweilige Bedarfs- und Lebenslage ausgerichtet ist.

Daher setzen wir uns ein für:

- eine barrierefreie und inklusive Gesundheitsversorgung für alle Menschen
- eine Stärkung der interkulturellen Kompetenz in den Gesundheitseinrichtungen
- den Ausbau der aufsuchenden medizinischen und gesundheitlichen Hilfe für wohnungslose Menschen



**Die größte
Leistung:
den
Kleinsten
den
besten Start
geben.**





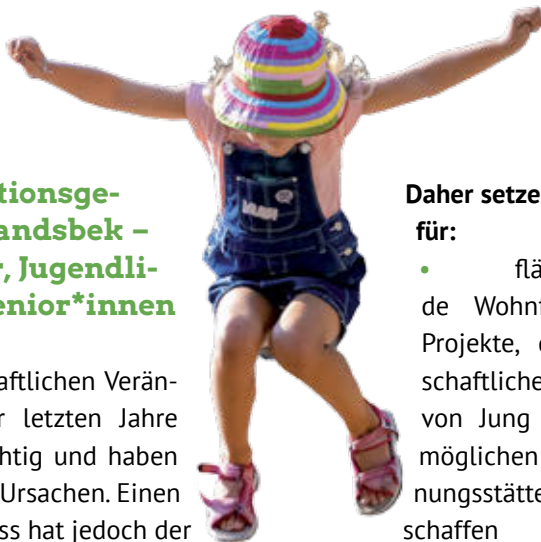
2. Sozialer Zusammenhalt im Bezirk

Wandsbek ist mit über 435.000 Einwohner*innen der bevölkerungsreichste aller sieben Hamburger Bezirke. Die Zusammensetzung im Bezirk ist facettenreich und bunt. Mit knapp 22% ist der Anteil der Menschen über 65 Jahre hamburgweit am größten. Aber auch junge Familien zieht es immer mehr nach Wandsbek und vor allem die innerstädtischen Stadtteile gewinnen zunehmend junge Bewohner*innen. In armen und reicheren Stadtteilen leben Singles, Alleinerziehende, Familien und Paare dicht beieinander. Wohngebiete mit überwiegend altingesessener Bevölkerung grenzen an junge, dynamische Quartiere, in denen eine hohe Fluktuation herrscht.

In den letzten fünf Jahren standen die GRÜNEN in der Bezirksversammlung vor der großen Herausforderung, der Vielfalt im Bezirk in all seiner Multidimensionalität gerecht zu werden und diese zu fördern. Hier konnten wichtige Akzente gesetzt werden: Wir haben dazu beigetragen, dass Wandsbek Vorreiter für Barrierefreiheit und die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen geworden ist, wir haben politische und gesellschaftliche Beteiligungsmöglichkeiten von Senior*innen weiter gestärkt, den Sport im Bezirk u.a. durch neue Sportanlagen und die Sanierung vorhandener unterstützt und weiterhin eine flächendeckende Struktur der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet. Nicht zuletzt konnten wir durch die Förderung etlicher Initiativen und Maßnahmen auf die neuen Herausforderungen durch die Flüchtlingssituation der letzten Jahre reagieren.

2.1 Generationsgerechtes Wandsbek – für Kinder, Jugendliche und Senior*innen

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre sind vielschichtig und haben verschiedene Ursachen. Einen starken Einfluss hat jedoch der sich immer stärker auswirkende demografische Wandel durch das Älterwerden der Bevölkerung und gesellschaftliche Werteveränderungen in Bezug auf Partnerschaft, Kinder, Zusammenleben und Wohnen. Kennzeichen einer Großstadt mit ihrer Anonymität und Schnelligkeit müssen aber hierbei dem Wunsch nach Gemeinschaft, Zusammenhalt und sozialem Austausch nicht im Wege stehen. Aus diesem Grund setzen wir uns weiterhin für ein gutes Miteinander der Generationen ein, um die Lebensqualität in den Quartieren zu stärken. Unsere politische Aufgabe ist es, für die Menschen im Bezirk flächendeckende Strukturen zu schaffen, die den Bedürfnissen der Wandsbeker*innen für ein glückliches Leben im Bezirk gerecht werden, egal ob Singles, Familien, Alleinerziehende, Jung oder Alt.



Daher setzen wir uns ein für:

- flächendeckende Wohnformen und Projekte, die gemeinschaftliches Wohnen von Jung und Alt ermöglichen und Begegnungsstätten für alle schaffen
- die weitere Unterstützung des Bezirksseniorenbeirats
- den Erhalt von Seniorentreffs und Seniorenberatungsstellen
- mehr gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen auch durch Digitalisierung in Senioreneinrichtungen, z. B. freies W-LAN
- mehr gemeinsame Aktivitäten in den Quartieren, beispielsweise durch Kooperationen zwischen Kindertagesstätten und Senioreneinrichtungen und, wenn möglich, bauliche Verknüpfungen von Einrichtungen
- die Sicherstellung der bestmöglichen Versorgung für Familien durch eine bedarfsgerechte Infrastruktur in den Quartieren, dazu gehören:
 - Hilfe und Unterstützung für Familien durch gut erreichbare Angebote in den Stadtteilen, z.B. durch Beratungsstellen und die

Stärkung der Eltern-Kind-Zentren

- die Schaffung bzw. Integration von Kindertagesstätten in neuen Wohnungsbauprojekten
- mehr Angebote und Rückzugsräume für Jungerwachsene
- eine qualitative und weiterhin flächendeckende Struktur in der Kinder- und Jugendhilfe

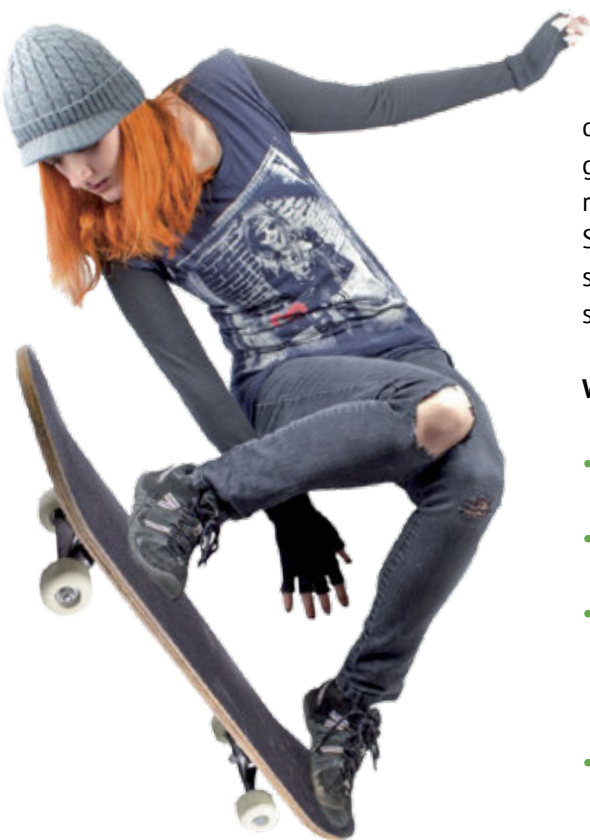
→ gut erreichbare und niedrigschwellige Angebote der Jugendhilfe vor Ort

→ mehr politische Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen durch einen bezirklichen Kinder- und Jugendbeirat

Zu einem gerechten Wandsbek gehören auch mehr und besser ausgestattete Spielplätze. Die angestoßene Erhaltungsoffensive für Spielplätze der Hamburgischen Bürgerschaft muss daher konsequent umgesetzt werden. Dieses gilt für den gesamten Bezirk. Vorrangig müssen aber diejenigen Stadtteile bedacht werden, die besonders auf öffentliche Daseinsvorsorge angewiesen sind.

Wir werden streiten für:

- die Sanierung der Spielplätze im Bezirk
- die Schaffung mindestens eines inklusiven Spielplatzes
- die Herrichtung eines öffentlichen Spielplatzes in den Stadtteilen ohne Angebot an öffentlichen Spielplätzen (z.B. Tonndorf)
- bessere Ausstattung der Kinderspielplätze



2.2 Buntes Wandsbek – mit Integration und Inklusion

Wandsbek ist ein bunter Bezirk, in dem jeder Mensch seinen Platz finden sollte. Die Bedürfnisse der hier lebenden Menschen müssen im Mittelpunkt stehen und der Bezirk muss mit diesen wachsen und sich ihnen anpassen. Vielfalt ist immer auch eine große Chance für die Gesellschaft und unser Ziel ist es, dass ein Miteinander im Bezirk nicht nur funktioniert, sondern gerne gelebt wird. Darum setzen wir uns weiterhin für eine Politik ein, die den Menschen individuell mit seinen jeweiligen Voraussetzungen und Bedürfnissen in den Mittelpunkt stellt. Hierfür müssen wir die Barrierefreiheit im Bezirk weiter vorantreiben. Diese umfasst für uns nicht nur Mobilitätseinschränkungen, sondern jede Art von körperlicher und geistiger Einschränkung. Jedem Menschen muss es ermöglicht werden, am öffentlichen Leben teilzuhaben.

Daher setzen wir uns ein für:

- die Unterstützung des Ehrenamts durch Fortbildungen und Aufwandsentschädigungen ohne Altersbeschränkung
- die weitere Stärkung der Arbeit des Inklusionsbeirats und die Bereitstellung von mehr Mitteln für Inklusionsprojekte durch den Inklusionsfonds
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in öffentlich genutzten Gebäuden
- die bessere Berücksichtigung der Belange von Menschen mit Behinderungen in neuen Wohnbauprojekten
- mehr Gemeinschafts- und Begegnungsstätten
- Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten von Geflüchteten
- die Unterstützung aller Organisationen (Vereine, Verbände, Stiftungen etc.), die sich für Geflüchtete und deren erfolgreiche Integration einsetzen

2.3 Soziales Wandsbek – für alle

Armut und Obdachlosigkeit sind ein zunehmendes Problem auch in einer reichen Stadt wie Hamburg. Doch Hamburg ist und bleibt eine Stadt für alle! Politisch ist es unsere Aufgabe, jeden Menschen in die Gestaltung des Bezirkes einzubeziehen, um ein Leben in Wandsbek nicht vom Einkommen abhängig zu machen. Gerade der Bedarf an Unterkünften, besonders in den Wintermonaten, ist in den letzten Jahren spürbar angestiegen.

Daher setzen wir uns ein für:

- weiterhin ausreichende, am Bedarf ausgerichtete Plätze für Obdachlose durch den Senat
- spezielle Anlaufstellen für Frauen in Obdachlosigkeit
- Unterstützung von Wohnprojekten für Menschen in der Ausbildung





2.4 Active Wandsbek – mit Sport durch den Bezirk

Der Sport gewinnt nach wie vor zunehmend an Bedeutung im alltäglichen Leben von Menschen. Nicht nur die gesundheitlichen Aspekte sind hierbei ausschlaggebend, sondern vor allem auch die mit dem Sport verbundene gesellschaftliche Teilhabe bekommt einen immer höheren Stellenwert. Sport

verbindet. Wir wollen, dass der Sport in Wandsbek im Leben der Menschen noch mehr an Bedeutung gewinnt und auch im Bezirk mehr Aufmerksamkeit erhält.

Daher setzen wir uns ein für:

- den Ausbau von Sportstätten im Bezirk
- eine optimale Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen bei der Nutzung von Sportanlagen
- die weitere Sanierung von Sportstätten
- Parksport für alle Generationen
- Sportgeräte für Kinder auf belebten Plätzen
- die Förderung von Sportangeboten für Menschen mit Behinderung
- die Stärkung von Frauensport
- die Berücksichtigung kleinerer Quartierssportstätten, beispielsweise für Reha-Sport und Yoga, oder Lehrschwimmbecken bei neuen Wohnungsbauprojekten
- mehr Öffentlichkeitsarbeit, um dem Sport im Bezirk mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen
- die Verbesserung des Schwimmangebotes im Bezirk Wandsbek

2.5 Kulturelles Wandsbek - vielfältig und flächendeckend

Ob sich Menschen in ihrem Bezirk wohl fühlen oder nicht, hängt auch davon ab, inwiefern sie sich mit ihrem Lebensumfeld identifizieren. Treffpunkte im Bezirk, Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und kulturelle Freizeitangebote sind hierbei von besonderer Bedeutung. Ein Bezirk, in dem man gerne lebt, darf nicht langweilig sein, sondern muss vielfältige Angebote bereitstellen, die gut erreichbar sind. Unsere Aufgabe ist es, durch eine flächendeckende Kulturpolitik auf Bezirksebene dieses in den Quar-

tieren und im gesamten Bezirk zu unterstützen und weiter voranzutreiben. Hierbei sind neben den Sportvereinen, Initiativen und zivilen Akteuren vor allem die Stadtteilkulturzentren von besonderer Bedeutung. Sie dienen als Treffpunkt für Vereine und Initiativen, stellen Bildungsangebote bereit, bieten kulturelle Veranstaltungen und die Möglichkeit, sich im Stadtteil einzubringen.

Daher setzen wir uns ein für:


- die Stärkung kultureller Angebote im gesamten Bezirk
- die Unterstützung der bestehenden Stadtteilkulturzentren und Aufbau eines neuen Stadtteilkulturzentrums in Rahlstedt
- die Vernetzung der kulturellen Aktivitäten im Bezirk
- die flächendeckende Bereitstellung von Informationen und Ankündigungen aus dem Kulturbereich
- die Unterstützung von kulturfördernden Einrichtungen und Initiativen im Bezirk
- eine angemessene Beschilderung von Kriegerdenkmälern zur Information über den historischen Kontext



**Mieten
dürfen
nicht
durch
die Decke
gehen.**



3. Nachhaltig geplanter Bezirk



Hamburg ist eine wachsende Stadt. Mit ihrer wirtschaftlichen und infrastrukturellen Attraktivität lockt die Stadt immer mehr Menschen an. Der Bedarf an bezahlbarem Wohnraum wächst. Auch Gewerbe, Verkehr und Freizeit fordern mehr Platz im begrenzten städtischen Raum. Daneben steht Hamburgs grüner Charakter, den es zu schützen und zu erhalten gilt. Boden ist eine endliche Ressource und nicht vermehrbar. Unversiegelte, lebendige Böden sind unabdingbar als Lebensgrundlage für Pflanzen und Tiere und damit auch für Menschen. Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung müssen daher sowohl ökologische als auch soziale und wirtschaftliche Belange gleichermaßen berücksichtigt werden.

In den letzten fünf Jahren haben sich die GRÜNEN in der Bezirksversammlung stets für einen Ausgleich der Interessen eingesetzt: Wir haben im gesamten Bezirk durch gezielte Wohnungsbauprojekte, insbesondere durch Nach-

verdichtung und Aufstockung in bestehenden Quartieren, dem Wohnraummangel entgegenge wirkt. Hierbei haben wir das Augenmerk auf die Nachhaltigkeit der Vorhaben gerichtet.

Ökologische Aspekte, wie eine möglichst geringe Flächenversiegelung, hohe energetische Standards und der Einsatz von erneuerbaren Energien standen hierbei nicht im Widerspruch zu sozialen und wirtschaftlichen Aspekten wie geförderter Wohnraum oder Ansiedlung von Kindertagesstätten und Kleingewerbe. Daneben haben wir uns für eine zukunftsfähige Verkehrsplanung eingesetzt, die insbesondere den Fuß- und Radverkehr und die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in den Mittelpunkt stellt, beispielsweise durch Einrichtung bezirklicher Velorouten und der Forderung nach besseren Taktungen von Buslinien.

3.1 Wohnen in Wandsbek - ökologisch und bezahlbar

Bei der Schaffung von Wohnraum steht die Politik immer wieder vor der Herausforderung, die verschiedenen Bedürfnisse in einer wachsenden Stadt zu berücksichtigen. Wohnraum muss einerseits bezahlbar sein und andererseits müssen wir sparsam und nachhaltig mit unseren endlichen Ressourcen wie Bodenfläche und fossilen Energien umgehen. Wir GRÜNE sind davon überzeugt, dass eine ökologische und soziale Stadtentwicklung keinen Widerspruch darstellt. Gerade bei steigenden Energiekosten ist eine Bauweise notwendig, die wenig Energie verbraucht und damit Nebenkosten senkt. Dabei möchten wir den Energiebedarf möglichst aus erneuerbaren Quellen decken.

Daneben ist es besonders wichtig, sich dafür einzusetzen, dass alle Einkommensschichten einen Platz in unseren Stadtteilen in Wandsbek finden. In den letzten Jahren sind mehr Wohnungen aus der Sozialbindung gefallen als neu geschaffen worden sind und immer mehr Stadtteile zeigen überdurch-

schnittliche Mietsteigerungen auf. Diesen Trend gilt es zu stoppen.

Daher setzen wir uns ein für:

- Nachverdichtung statt Grünflächenverbrauch, z.B. durch bessere Ausnutzung der Flächen an Hauptverkehrsstraßen, Aufstockung von vorhandenen Gebäuden, Dachgeschossausbau, Schließen von Baulücken, angemessene Bebauung von Hinterliegerflächen, Umnutzung von bereits versiegelten Flächen in Wohnflächen (z.B. Stellplatzflächen oder nicht genutzte Gewerbeflächen in eine Kombination aus Wohnen und Gewerbe umnutzen)
- Sanierung und Bebauung von Altlastenflächen (z.B. Neusuremland)
- energetisch hochwertige Bauweisen, z.B. durch den Verzicht auf fossile Energien und Förderung und Einsatz von Photovoltaik, Solarthermie- und Windenergie sowie Geothermie und hochwertigere Wärmedämmung
- die Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung, sowohl in Wohn- als auch in Gewerbegebieten

- optimale Grundflächenausnutzung, z.B. durch Einplanung von Kellergeschossen und Mansarden
- ökologisch hochwertige Freiraumplanung auf Baugrundstücken und im öffentlichen Raum
- Förderung von sozialem Wohnungsbau (Richtwert 50 Prozent der genehmigten Wohneinheiten)
- Förderung von Systemwohnungsbau (d.h. hochwertig vorgefertigte und vorgeplante Baukörper mit einer Typen Genehmigung für günstigeres Bauen)
- Erlass sozialer Erhaltungsverordnungen für Stadtteile mit Gentrifizierungstendenz, in denen einkommensschwache Mieter*innen von einkommenstarken Bevölkerungsschichten verdrängt werden, wie beispielsweise in Eilbek
- effiziente, zielgruppenspezifische Wohnungsgrundrisse, insbesondere mehr familienfreundlicher und barrierefreier Wohnraum
- Gemeinschaftsflächen bei größeren Wohnungsbauprojekten für mehr soziale Interaktion, z.B. Spielräume für Kinder, Begegnungsräume, Sitzbänke
- Beteiligung von Investor*innen an den Kosten für die soziale Infrastruktur
- die Integration von besonderen Wohnformen wie Wohnangebote für Demenzzranke und Betreutes Wohnen, Senioren-/Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen wie Kindertagesstätten in neuen Wohnungsbauprojekten



- die Förderung von ökologischer Stadtplanung durch die Verwaltung, beispielsweise durch Bauberaterberatung und Energieberatung
- Nachpflanzquoten von mindestens 1:2 beim Wohnungs- und Gewerbebau (d.h. pro gefällttem Baum müssen zwei neue Bäume gepflanzt werden)
- Pflanzvorgaben von heimischen Gehölzen, die ausreichend Lebensraum für heimische Tier- und Insektenarten bieten
- ökologische Ausgleichsmaßnahmen oberhalb der gesetzlichen Vorgaben

3.2 Mobilität in Wandsbek - umweltschonend und zeitgemäß

In einer wachsenden Stadt ist die Mobilität ein Schlüsselbereich der Politik. Eine zeitgemäße Mobilität stellt den Anspruch, Autoverkehr und Stau zu vermeiden, dabei Umwelt und Flächen zu schonen und den Menschen so wenig wie möglich im Alltag einzuschränken. Dabei soll dennoch eine hohe Verkehrsleistung erbracht werden. Viele Wege können einfach zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Da diese Form des Verkehrs für Mensch und Umwelt am gesündesten ist, ist es unser Anliegen, den Fuß- und Radverkehr besonders zu fördern.

Daneben steht der ÖPNV mit seinen Bussen und Bahnen, die dem Menschen ermöglichen, größere Strecken bequem zurück zu legen. Hier ist uns besonders wichtig, dass unser Bezirk flächendeckend und ohne Hindernisse die Möglichkeit der Nutzung des ÖPNV bietet. Natürlich ist die Nutzung des Autos nicht immer ganz zu vermeiden. Wir GRÜNE sehen es



als unsere politische Aufgabe, uns für gute Alternativen einzusetzen und die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass der motorisierte Individualverkehr möglichst wenig

zum Einsatz kommt. Neben allem Einsatz für umweltschonende und zeitgemäße Mobilität im Bezirk ist es ebenso Aufgabe der Politik, Verkehrspolitik unter dem Aspekt der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen zu betrachten.



Daher setzen wir uns ein für:

- mehr Wander- und Verbindungswege
- bedarfsgerechte Gehwege, die auch die Anforderungen an eine barrierefreie Nutzung mit ausreichenden Breiten erfüllen
- bessere und ökologischere Gehwegbeleuchtung
- längere Grünzeiten von Ampeln für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen
- die Einrichtung einer Vorrangschaltung für den Radverkehr auf ausgewiesenen Strecken
- eigene Lichtsignale für Radfahrer*innen an Ampeln, statt ge-

meinsamer Lichtsignale mit den Fußgänger*innen, um längere Grünzeiten für den Radverkehr zu ermöglichen.

- mehr Querungshilfen für Fußgänger*innen, z.B. durch Verkehrsinseln
- Schulwegsicherung, z.B. durch vermehrte Ausweisung von Tempo-30-Bereichen und bessere Einsehbarkeit von Straßen und Wegen
- mehr und dezentrale Stadtrad-Stationen
- Fahrradschnellstraßen
- Protected-bike-lanes an zentraler Stelle im Bezirk Wandsbek
- die Errichtung von Radfernwegen



- vandalismus- und auch diebstahlsichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, auch für Lastenräder
- die Einrichtung von ausreichend breiten Radfahrstreifen auf den Fahrbahnen für eine bessere Sichtbeziehung zwischen Kfz-Fahrer*innen und Radler*innen und zur Vermeidung von Konflikten zwischen Fußgänger*innen und Radler*innen
- eine bessere Kombination von Fahrrad- und ÖPNV-Nutzung durch ein verstärktes Bike & Ride-Angebot
- Barrierefreiheit an Haltestellen und Zugängen zu Verkehrsmitteln des ÖPNV, insbesondere abgeflachte Kantsteine, breite Gehwege, Beleuchtung und Sitzgelegenheiten an Bushaltestellen
- „Bus on demand“ (Rufbusse)
- ÖPNV-Querverbindungen
- die Überplanung der Wandsbeker Buslinien unter Einbeziehung der Fahrgäste
- den Ausbau des schienengebundenen ÖPNV, besonders den Ausbau der S4 sowie der U5 und die Vernetzung mit bereits bestehenden Linien
- flächendeckendes und gut erreichbares stationäres Carsharing, insbesondere E-Autos
- eine Reduzierung des Straßenverkehrslärms und Erhöhung der Verkehrssicherheit durch Ausweisung von 30er-Gebieten, nächtliche Tempobeschränkungen und bauliche Maßnahmen durch Verringerung der Fahrspuren an lärmintensiven Straßenzügen (wie vor allem der Wandsbeker Chaussee)
- die Verminderung des Schienenlärms durch Lärmschutzwände und Optimierung des Schienen-/Rad-Systems
- mehr und bessere Fahrradstellplätze beim Wohnungs- und Gewerbebau, z.B. durch ebenerdige verschlossene Abstellmöglichkeiten an den Eingängen, durch Lademöglichkeiten für Elektrofahrräder, durch Abstellmöglichkeiten für Lastenräder
- die Schaffung ausreichender Stellplätze mit Ladeeinrichtungen für Elektrofahrzeuge beim Wohnungs- und Gewerbebau
- die regelmäßige Messung von Schadstoffen in der Luft an besonders belasteten Straßen und Plätzen

3.3 Gewerbe in Wandsbek – wirtschaftlich und attraktiv

In einem zukunftsfähig geplanten Bezirk muss ebenso die regionale Wirtschaftskraft in den Stadtteilen gefördert und gestärkt werden. Unsere Aufgabe sehen wir GRÜNE darin, die Wandsbeker Unternehmen durch attraktive Standortbedingungen sowie eine serviceorientierte Verwaltung und Planungssicherheit zu unterstützen. Daneben ist es unsere Aufgabe, die Bedürfnisse der Wandsbeker*innen in den Quartieren im Blick zu haben, um eine zielgruppengerechte Unterstützung zu gewährleisten.

Daher setzen wir uns ein für:

- Stadtteilzentren, die für den täglichen Einkauf wichtig sind
- ortsnahe Gewerbe für kurze Wege zwischen Arbeit und Wohnen
- die Ansiedlung von insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen mit vielen Arbeitsplätzen bei gleichzeitig geringem Flächenbedarf, für die unternehmerisches, soziales und ökologisches Handeln zusammengehört
- Unternehmen, die nachbarschaftliche Strukturen fördern und Umweltschutz in ihr betriebliches Handeln integrieren
- Kombinationsmöglichkeiten von Arbeiten und Wohnen



- die Förderung und Berücksichtigung von Kleingewerbe bei neuen Wohnungsbauprojekten
- die Verdichtung von Gewerbe, z.B. durch Handwerkerhöfe
- eine bessere Auslastung existierender, nicht genutzter Gewerbeflächen und eine bessere Nutzung bestehender Gewerbeflächen, z.B. Parkhäuser statt großer ebenerdiger Parkplätze vor großen Einzelhändlern
- den Erhalt von städtischen Flächen und damit die Vergabe von Flächen über das Erbbaurecht statt dessen Verkauf
- die Schaffung eines lokalen Wirtschaftsförderungsbüros

- die Förderung von Existenzgründer*innen (z.B. durch ein Gründer*innenzentrum)
- die Schaffung eines „Fördermittellotsen“
- ökologische Ausgleichsmaßnahmen oberhalb der gesetzlichen Vorgaben



Erläuterungen zum Wahlrecht

Sie haben **10 Stimmen** auf zwei Wahlzetteln:

5 Stimmen für die Bezirksliste und

5 Stimmen für die Wahlkreisliste.

Über die Anzahl der Sitze in der Bezirksversammlung entscheidet dabei ausschließlich Ihre Stimme auf der Bezirksliste.



Mit Ihren 10 Stimmen können wir in Hamburg-Wandsbek viele Grüne Ideen umsetzen.

Das heißt: 5 Stimmen auf der Bezirksliste sorgen für eine starke GRÜNE Fraktion in der Bezirksversammlung; mit ihren 5 Stimmen auf der Wahlkreisliste entscheiden Sie darüber, wer für Sie in der Bezirksversammlung einen Sitz erhalten soll.



Wer darf bei der Bezirkswahl wählen?

Um bei den Bezirkswahlen wählen zu dürfen, muss man mindestens **16 Jahre alt** sein und in dem jeweiligen Bezirk gemeldet sein.

Anders als bei der Bürgerschaftswahl dürfen hier auch Menschen aus dem **EU-Ausland** wählen. Die einzige Bedingung: Sie müssen seit mindestens drei Monaten in dem Bezirk gemeldet sein.

Bezirksliste Bündnis 90 / Die Grünen-Wandsbek

Platz	Name	Vorname	Jahrgang	Beruf
1	Blumenthal	Maryam	1985	Berufsschullehrerin
2	Möller-Metzger	Christa	1951	Journalistin
3	Paustian-Döscher	Dennis	1980	Bilanzbuchhalter (IHK)
4	Nack	Joachim	1962	Rechtsanwalt
5	Chiandone	Julia	1966	Diplom-Kommunikationsdesignerin
6	Döscher	Oliver	1984	Student
7	Mojadeddi	Zohra	1969	Senior Client Partner
8	Jünemann	Linus	1994	Gesundheits- und Krankenpfleger
9	Kuczewski-Anderson	Dr. Eva	1948	Ärztliche Psychotherapeutin
10	Sackritz	Heinrich	1951	Rentner
11	Rosenbohm	Katja	1971	Diplom-Informatikerin
12	Witt	Jan Otto	1996	Student
13	Buxton	Alice	1975	Psychologische Psychotherapeutin
14	Hansen	Werner	1956	Diplom Wirtschaftsingenieur
15	Brinkmann	Julia	1984	Architektin
16	Bauch	Wilhelm	1946	Rentner
17	Martin	Ursula	1954	Biologin und Umweltpädagogin
18	von Trotha	Clamor	1962	Verwaltungsfachangestellter
19	Häger	Frauke	1962	Diplom-Oecotrophologin, PR-Beraterin
20	Böhm	Wolfgang	1959	Angestellter
21	von Trotha	Maria	1962	Alltagsbegleitung nach §43b
22	Mütz	Markus	1970	Dozent, Moderator Design-Workshops
23	Khokhar	Sami	1983	Fachinformatiker
24	Hertel	Christof	1972	Diplom Geograph
25	Fehlauer	Stefan	1955	Elektroingenieur
26	Halpap	Uwe	1957	Angestellter
27	van Haeften	Adriaan	1989	IT-Produktmanager und Berater

Das Bezirkswahlprogramm wurde auf der Kreismitgliederversammlung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Wandsbek am 1. Dezember 2018 beschlossen.

Impressum:

Kreisgeschäftsführerin: Katja Rosenbohm

Autorin: Maryam Blumenthal

Redaktion: Maryam Blumenthal, Christa Möller-Metzger,
Dennis Paustian-Döscher, Oliver Schweim, Oliver Döscher,

Dr. Ursula Martin, Joachim Nack

Grafik & Layout: Julia Chiandone (kreativkoepfe.de)

Fotohinweise:

Privat S. 1, Pixabay S. 2, Liebenow S. 4, © Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein Kartengrundlage: Digitale Stadtkarte von Hamburg, 1:60 000/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung S. 7, Fotolia/Crevis S. 9, Pixabay S. 10-15, Privat S. 17-19, Pixabay S. 20-21, Pixelio/Klostermeier S. 22, Privat S. 23, Pixabay S. 24-33, Privat S. 34-35, AdobeStock/Smokovski S.39, Privat S. 39, Privat S. 40, AdobeStock/Everest Adv. S. 42, Pixabay S. 43, Privat S. 48



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN WANDSBEK

Wandsbeker Königstraße 66, 22041 Hamburg

Telefon: 040 - 20 98 28 33

E-Mail: kreisverband@gruene-wandsbek.de

Web: www.gruene-wandsbek.de

Spendenkonto Kreisverband:

Bank für Sozialwirtschaft AG Hamburg

Konto-Nr.: 9431600 • BLZ: 25120510

IBAN: DE19 2512 0510 0009 4316 00

BIC: BFSWDE33HAN

BEZIRKSWAHL- PROGRAMM 2019

WWW.GRUENE-WANDSBEK.DE

INFORMIEREN UND WÄHLEN.



Weil wir hier leben.

